

seiner Einwohner wird es für die ganze Menschheit entscheidend sein, welchen Weg es einschlägt. L. geht die einzelnen Länder durch, erzählt kurz deren neueste Geschichte und bespricht die Probleme, die eine Lösung fordern, und die Gefahren, die drohen. Die Mißgriffe der europäischen Mächte werden nicht verschwiegen. Aber L. verfällt keinem Radikalismus. I. Bleibe

*Schubert, Kurt, Vogel, Rolf*: Israel, Staat der Hoffnung. (90 S., zahlreiche Tafeln) Stuttgart 1957, Schwabenverlag. Ln. DM 29,—.

Ein Bildband über die Leistungen des jungen Staates Israel auf allen Gebieten, Landwirtschaft, Industrie, Verkehr, Alltag und zur Verteidigung des Landes. Die Einleitung bringt die Geschichte des Zionismus, dessen Ziel ein eigenes Land für die Juden war, bis es im ersten Weltkrieg zur Errichtung des britischen Mandates Palästina kam, woraus dann der jetzige Staat Israel entstand. Auch die außen- und innenpolitischen Schwierigkeiten werden besprochen, vor allem die Spannung zwischen der religiösen Auffassung Israels als des von Gott erwählten Volkes, wodurch allein Israel zu einem Volk geworden ist, und der modernen säkularisierten Auffassung des Staates. So ist alles noch unsicher und im Werden: Israel ist ein Staat der Hoffnung.

I. Bleibe

*Larsen, Henry, Pellaton, May*: Einbäume unter Lianen. Auf Forschungsreise im Urwald von Französisch-Guayana. (224 Seiten) Zürich-Stuttgart 1958, Rascher. Ln. DM 19,20.

Abenteuerliche Fahrten brachten die Verf. zu den Neger- und Indianerstämmen der französischen Kolonie Guayana. Die einzigen Verkehrswege in diesem fast noch ganz mit Urwald bedeckten Land bilden die Flüsse mit ihren gefährlichen Stromschnellen, die die Eingeborenen auf ihren Einbäumen befahren. Die Bevölkerung besteht aus den Nachkommen ehemaliger Negerklaven, die in den Urwald entflohen und sich dort zu neuen Stämmen unter Häuptlingen zusammenschlossen und die manche Gebräuche und Anschauungen ihrer afrikanischen Heimat bewahrt haben. Dazu kommen Indianerstämme als die ursprüngliche Bevölkerung; sie sind aber zum Aussterben verurteilt. Es gelang den Forschern, mit den beiden Bevölkerungsteilen vertraut zu werden und von ihren Sitten und Gebräuchen sowie von ihren Überlieferungen wertvolle Kenntnisse zu erwerben. Aber auch für die Tierwelt hatten sie Interesse, für Schlangen, Vögel, Ameisenbären und Ameisenfresser, Faultiere und Gürteltiere. Die Erlebnisse sind spannend erzählt und durch zahlreiche, zum Teil farbige Tafeln, veranschaulicht. I. Bleibe

## Erzählungen

*Bowen, Elisabeth*: Eine Welt der Liebe. Roman. (270 S.) Köln 1958, Kiepenheuer & Witsch. DM 12,80.

In Irland, der Heimat von James Joyce, ist auch diese Dichterin geboren, die im Gegensatz zu ihrem Landsmann ganz Romanikerin ist. Eine Gruppe von Menschen, die sich um den Gutshof Montefort und den verstorbenen Besitzer zusammenschließen, sind miteinander in Liebe verbunden. Auch wenn sie sich feindselig oder kühl gegenüberstehen, im Grund sind sie durch Liebe auf Gedeih und Verderb zusammengeschiedet. Und nicht nur diese Menschen, auch ihre Nachbarn und selbst die Natur ist in diesen Kreis verwoben. Die Liebe tilgt nicht ihre Egoismen, die Leidenschaften, die Schwächen und Hilflosigkeiten, ja nicht einmal ihre Bosheit, aber verleiht allen einzelnen Personen doch eine positive Grundstruktur, ist ihre Grundform. Indes erscheinen alle Personen und alle Geschehnisse wie im Nebel und unter Schleiern. Für die Dichterin ist die allgemeine Stimmung, die Atmosphäre, in der auch die toten Dinge lebendig werden und mitspielen, die Hauptsache. Darin haben der heiße mörderische Sommer, der vertrocknende Fluß, die zerfallenden Gebäude, die mit Moder gefüllten Speicher ebenso ihre Stelle wie die mitspielenden Personen. Je nach dem haben sie alle etwas Schattenhaftes, selbst Gespenstiges an sich, erscheinen dann aber auch wie Lichtgebilde, ohne scharfe Umrisse und eindeutige Gestalt. Es liegt wie ein Schicksal auf diesem Ausschnitt der Welt; es bringt Leid, Enttäuschung, wird sogar zu Haß und treibt an, Böses zu tun; aber im Grund weckt es doch das Leben, da es Liebe ist. Inmitten einer Literatur, die nur enthüllt, in der es nur kontaktilose Individuen gibt, erscheint das Buch von Bowen wie eine neue Anschauung, in der es wieder Beziehungen gibt und eine wesentliche Gemeinschaft. Doch ist nicht zu übersehen, daß der extreme Realismus hier von einem ebenso dem Extremen zustrebenden Symbolismus abgelöst wird, den mehr der Wunsch und das Gefühl erschaffen als starke dichterische Kraft. So erklärt sich wohl das Verschwimmende dieser erdichteten Welt. H. Becher SJ

*Böll, Heinrich*: Doktor Murkes gesamteltes Schweigen und andere Sattiren. (159 S.) Köln 1958, Kiepenheuer & Witsch. DM 5,80.

Wie auf Gummirädern läuft die Sprache, in der Hohlheiten und Holzwege unserer technisierten Kulturwelt angeprangert werden: der Rundfunkbetrieb, das Festtagsetue des Bürgers, die Betriebsamkeit, die falsche Romantik der Vereine ehemaliger Kriegskameraden, der Papierkrieg des Ge-